

# RaiffeisenMagazin



- Apfelköniginnen im Bundeskabinett
- DRV-Forum Tierische Veredelung
- Milchkrise und politische Widersprüche
- CETA – der kleine TTIP-Bruder?
- Chancen für deutsches Getreide
- Tiertransporter war der Renner

30.11. und 01.12.2016  
Leonardo Royal Hotel  
Berlin

## DRV-Forum Tierische Veredelung 2016



### Programm

Mittwoch, 30. November 2016

■ ab 13:00 Uhr  
Registrierung und Mittagsimbiss

■ 14:00 Uhr

Begrüßung

**Dirk Niederstucke**  
Vizepräsident Deutscher Raiffeisenverband e.V.,  
Vorstandsvorsitzender WESTFLEISCH SCE mbH

**Nachhaltigkeit, Lebensmittel ohne Gentechnik,  
Tierwohl: Vor welchen Herausforderungen stehen wir und wie gehen wir in der Kette damit um?**

**Einführung und Moderation**  
**Henrike Roßbach**  
F.A.Z.-Wirtschaftsredaktion, Berlin

**Moderne Tierhaltung im Fokus – Forderungen aus Sicht der Politik**  
**Staatssekretär Dr. Hermann Onko Aeikens**  
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

**Verbraucherwünsche – Wer setzt die Trends?**

**Aus Sicht eines global agierenden Konzerns**  
**Hartmut Gahmann**  
Nestlé Deutschland AG, Frankfurt am Main

**Aus Sicht des Lebensmitteleinzelhandels**  
N.N.

■ **Kommunikations- und Kaffeepause**

**Bewertung aus Sicht der Fleischwirtschaft**  
**Heribert Qualbrink**  
WESTFLEISCH SCE mbH, Münster

**Sicht der Milchwirtschaft**  
**Dr. Philipp G. Inderhees**  
DMK Deutsches Milchkontor GmbH, Bremen

**Sicht der Futterwirtschaft**  
**Jürgen Aumann**  
Hamburger Leistungsfutter GmbH, Hamburg

■ Diskussion mit den Tagungsteilnehmern

■ **18:00 Uhr Ende der Plenarveranstaltung**

■ **ab 18:30 Uhr**  
Einlass Haus Ungarn

■ **19:00 Uhr**  
Beginn der Abendveranstaltung

**Haus Ungarn**  
Karl-Liebknecht-Str. 9  
10178 Berlin



### Programm

Donnerstag, 1. Dezember 2016

■ 9:00 – 11:00 Uhr  
Parallele Fachforen **Vieh & Fleisch, Milch und Futter**

**Fachforum Vieh & Fleisch**

**Einführung**  
**Rudolf Festag**  
Erzeugergemeinschaft für Qualitätsvieh im Raum  
Osnabrück eG, Georgsmarienhütte

**Befunddatenerhebung, -bewertung und Rückübermittlung beim Schlachtschwein**  
**Dr. Edwin Ernst**  
Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz  
Baden-Württemberg, Stuttgart

**Ausstieg aus der betäubungslosen Ferkelkastration – Einschätzung der EU-Partner**

**Moderation**  
**Dr. Verena Schütz**  
Deutscher Raiffeisenverband e.V.

**Dr. Johann Schiederer**  
Verband landwirtschaftlicher Veredelungsproduzenten,  
Österreich

**Knud Buhl**  
Danske Slagterier, Dänemark

**Mark Vossen**  
Limburg Agricultural and Horticultural Association,  
Niederlande



**Fachforum Milch**

**Einführung und Moderation**  
**Heinrich Schmidt**  
Deutscher Raiffeisenverband e.V.

**Dairy Margin Protection System**  
**Raphaela Ellßel**  
Johann Heinrich von Thünen-Institut, Braunschweig

**Heute schon an morgen denken – Junglandwirte-Projekte in Molkereigenossenschaften**  
**Bayerische Milchindustrie eG, Landshut**  
**Deutsches Milchkontor eG, Bremen**  
**Hochwald Foods eG, Thalfang**

**Fachforum Futter**

**Erfüllung von Tierwohlanforderungen durch angepasste Tierernährung**  
**Tilman Wilke**  
Dr. Eckel Animal Nutrition GmbH & Co. KG,  
Niederzissen

**Weiterer Vortrag ist in Planung**

■ **Kommunikations- und Kaffeepause**

■ **11:30 Uhr**  
Fortsetzung der Veranstaltung im Plenum

**Einführung und Moderation**  
**Dr. Henning Ehlers**  
Hauptgeschäftsführer  
Deutscher Raiffeisenverband e.V.

**Kurven und Trends – Wie entwickeln sich Agrarmärkte?**  
**Johann Schmalhofer**  
Börsenbauer, Tairnering

**Breaking Bad – Subversive Öffentlichkeitsarbeit mit kluger Strategie, wendiger Taktik und treffsicheren Aktionen**  
**Klaus Alfs**  
Autor und Blogger, Berlin

■ **13:30 Uhr**  
Ende der Veranstaltung mit anschließendem  
Mittagsimbiss

**Informationen zur Anmeldung finden Sie auf [www.raiffeisen.de](http://www.raiffeisen.de)**  
**Anmeldeschluss:**  
**11. November 2016**

# Massiver Eingriff in die Vertragsfreiheit

**H**auptgeschäftsführer Dr. Henning Ehlers sprach mit Agra-Europe Presse- und Informationsdienst u. a. über die Marktbedeutung der Genossenschaften, Ansätze zur Lösung der Milchkrise, die Rolle der Politik und ihre Idee einer Branchenorganisation. Das komplette Interview mit weiteren Fragestellungen erschien in der Printausgabe 37/2016 von Agra-Europe.

Es ist noch nicht lange her, da überschlugen sich geradezu die Lobgesänge auf die Rechtsform der Genossenschaft. In der aktuellen Milchkrisen-Diskussion ist davon kaum noch was zu spüren, eher das Gegenteil. Wie haben die Genossenschaften den Wandel vom Muster- zum Prügelknaben so rasch geschafft?

**Ehlers:** Genossenschaften haben im gesamten Agrarsektor bedeutende Marktanteile. „Vom Wein bis zum Schwein“ sind es etwa 50 Prozent. In der Milchwirtschaft liegen wir deutlich darüber. Angesichts der derzeit schwierigen Situation auf wichtigen Rohstoffmärkten verwundert es nicht, dass die Genossenschaften Gegenstand auch mitunter kritischer Diskussionen sind.

Zu kritisch?

**Ehlers:** Nein. Die Molkereigenossenschaften leiden genau wie die Landwirte unter den schwierigen Rahmenbedingungen. Es ist daher nicht überraschend, dass die Landwirte als Eigentümer der Genossenschaften die Erfassungs- und Verarbeitungsstrukturen ebenso wie die Marktstellung ihrer Unternehmen auf den Prüfstand



stellen. Die Diskussionen sind offen und verlaufen zum Teil kontrovers. Sie sind aber wichtig und notwendig, um die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Steht das Genossenschaftsmodell in volatilen Märkten, die schnelle Entscheidungen erfordern, insgesamt zur Disposition?

**Ehlers:** Absolut nicht. Wir haben wie überall im Wirtschaftsleben erfolgreiche und weniger erfolgreiche Unternehmen, und zwar unabhängig von der Rechtsform. Auch auf dem Milchmarkt agieren sehr erfolgreiche Genossenschaften. Dazu zählen auch solche, die in den letzten Jahren in die Zukunft investiert haben. Sie haben ihre Strukturen verbessert, sind in Drittlandsmärkte eingestiegen und haben ihre Forschungsanstrengungen erhöht. In der gegenwärtigen Situation stellen diese Investitionen der letzten Jahre teilweise eine zusätzliche finanzielle Belastung dar und sind letztendlich eine Ursache dafür, dass nicht der im Vergleich höchste Milchauszahlungspreis ausgewiesen werden kann. Das ändert aber nichts daran, dass gerade diese Genossenschaften mit Blick in die Zukunft auf dem richtigen Weg sind.



# Interview

Fühlen Sie sich von der Politik ungerecht behandelt?

**Ehlers:** Von der Politik wünsche ich mir manchmal mehr Augenmaß. Teilweise fehlt es auch an Sachverstand, wenn mit schnellen Forderungen in die Medien gegangen wird. Wir haben bewährte Instrumente in den Lieferbeziehungen zwischen Genossenschaften und Landwirten. Diese basieren auf Beschlüssen in den Gremien der Genossenschaften. Wir verwahren uns dagegen, dass diese Satzungsautonomie leichtfertig infrage gestellt wird.

Wie bewerten Sie das bisherige Agieren der Politik in der Milchkrise, vor allem im Bund?

**Ehlers:** Sehr mediengetrieben, teilweise wenig sachorientiert.

Warum ist Ihnen die Andienungspflicht so wichtig?

**Ehlers:** Die Andienungspflicht und die Abnahmeverpflichtung sind zwei Seiten einer Medaille. Das eine geht nicht ohne das andere. Wir können nicht auf der einen Seite den Landwirten garantieren, egal wie die Marktsituation ist, wir nehmen euch 100 Prozent der Milch ab, wenn gleichzeitig die Erzeuger die Möglichkeit haben sollen, sich in bestimmten Marktsituationen ihre Abnehmer auszusuchen. Das passt nicht zur notwendigen Planungssicherheit, die für unsere Unternehmen unabdingbar ist.

Ist die Andienungspflicht essenziell für das Geschäftsmodell der Genossenschaften im Milchbereich?

**Ehlers:** Ja. Und zwar zusammen mit der Abnahmeverpflichtung. Wenn wir das eine zur Disposi-

tion stellen, müssen wir das auch für die andere Seite der Medaille tun. Wenn die Andienungspflicht ersatzlos gestrichen wird, kann es auch keine Abnahmeverpflichtung der Genossenschaften mehr geben.

Warum braucht man dafür einen Rechtsrahmen, anstatt das einzelbetrieblich zu regeln?

**Ehlers:** Wenn unsere Unternehmen künftig individuelle Verträge schließen müssten, würde das gesamte Solidarmodell der Genossenschaft ins Wanken geraten. Dann werden insbesondere marktfern gelegene landwirtschaftliche Betriebe und solche mit ungünstigen Strukturen nicht mehr in den Genuss der Abnahmeverpflichtung kommen. Das kann nicht im Interesse einer ausgewogenen Produktions- und Verarbeitungsstruktur in Deutschland sein. Eine Streichung der Ausnahmeregelung in Artikel 148 der Gemeinsamen Marktordnung, wie dies von einzelnen Bundesländern gefordert wird, lehne ich daher strikt ab.

Auch im Bund drohen Politiker, allen voran der Bundeslandwirtschaftsminister, mit rechtlichen Konsequenzen, sollte sich hinsichtlich der Lieferbeziehungen nichts ändern. Wie reagieren Sie auf die Drohungen?

**Ehlers:** Ich habe diese Ankündigungen erstaunt zur Kenntnis genommen. Dies wäre ein massiver Eingriff in die Vertragsfreiheit und würde möglicherweise sogar Änderungen des Genossenschaftsrechtes nach sich ziehen. Wir spielen hier den Ball zurück und weisen die Politik darauf hin, dass der Milchmarkt auf ihre Veranlassung hin in die Liberalisierung entlassen wurde. Liberalisierung heißt: Wir bewegen uns in einem globalen Marktumfeld. In der politischen Diskus-



## Interview

sion wird gern ausgeblendet, dass wir es auf diesem internationalen Markt derzeit mit einem Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage zu tun haben. Da bringt es gar nichts, auf nationaler Ebene an Detailregelungen herumzudoktern. Eine Politik, die gleichzeitig bremst und Gas gibt, kann nicht funktionieren. Die geht zu Lasten der Milcherzeuger.

Wie stellt sich der Raiffeisenverband grundsätzlich zur Branchenorganisation?

**Ehlers:** Wir sind im engen Meinungs austausch mit unseren Molkereigenossenschaften. Fest steht, dass all die Ziele, die derzeit mit der Branchenorganisation verknüpft werden, durchaus von bestehenden Organisationen geregelt werden können. Skeptisch bin ich vor allem gegenüber der Allgemeinverbindlichkeitsregelung. Das dafür erforderliche Quorum von 60 bis 70 Prozent der verarbeiteten Milchmenge in Deutschland wird nach meiner Einschätzung kaum zu erreichen sein, nicht zuletzt weil die erforderliche Beteiligung von Molkereien aus dem nicht genossenschaftlichen Sektor voraussichtlich nicht zustande kommt. Wir lehnen Branchenorganisationen nicht pauschal ab, weil wir durchaus gewisse Handlungsfelder im Bereich der Image- und Absatzförderung sehen. Gegenüber allem, was darüber hinausgeht, bin ich aber sehr zurückhaltend.

Welche Lehren muss die Branche aus der Krise ziehen?

**Ehlers:** Das beginnt meines Erachtens in der Landwirtschaft. Offensichtlich haben sich viele Milcherzeuger auf einen Expansionspfad locken lassen, ohne dass der hinreichend betriebswirtschaftlich abgesichert war. Da ist möglicherweise

auch das eine oder andere Defizit in der Officialberatung festzustellen. Es wurden erhebliche Fördermittel zum Bau neuer Ställe bewilligt. Ein zusätzlicher Anreiz bestand durch die anhaltende Niedrigzinsphase. Dies alles hätte kritischer reflektiert werden müssen. Bei den Molkereien muss ich feststellen, dass die Angebotsstruktur hin zum Lebensmitteleinzelhandel alles andere als günstig ist. Wir haben sechs bis acht große Einkäufer, denen 50 bis 60 Anbieter gegenüberstehen. Wir brauchen also ein stärkeres Gegengewicht zur Marktmacht des LEH. Die Molkereiunternehmen müssen sich in der Produktgestaltung und Sortimentsbreite besser aufstellen. Sie sollten sich auf eine breitere Abnehmerstruktur stützen. Dabei müssen sie auch ausländische Märkte stärker in den Fokus nehmen. Das setzt aber Mindestgrößen bei den Unternehmen voraus. Wir haben hoch spezialisierte Unternehmen, die fast nur ein Produkt vermarkten, etwa Käse. Diese waren in den letzten Jahren sehr erfolgreich und konnten ihren Milchlieferanten gute Preise auszahlen. Aber gerade sie sind in den vergangenen Monaten durch ein Tal der Tränen gegangen. Hier ist die Erkenntnis gewachsen, dass mit einer Kooperation oder möglicherweise auch mit einer Fusion die Sortimentsbreite ergänzt werden kann.

*Das Interview führte Rainer Münch,  
AgE-Hauptstadtkorrespondent*

### Agra-Europe AgE

Der Presse- und Informationsdienst Agra-Europe bietet jede Woche auf bis zu 100 Druckseiten und täglich im Netz eine aktuelle Schau des agrarpolitischen und -wirtschaftlichen Geschehens in Deutschland, Europa und der übrigen Welt.

Haben Sie Interesse? Besuchen Sie [www.agra-europe.de](http://www.agra-europe.de) und bestellen ein Probeexemplar.

# CETA – der kleine Bruder von TTIP?

Text: Dr. Thomas Memmert

Die Verhandlungen zwischen der EU und Kanada über das Freihandelsabkommen CETA (Comprehensive Economic and Trade Agreement) wurden im Sommer 2014 erfolgreich abgeschlossen. Die rechtliche Prüfung der Vertragstexte und deren Übersetzung in die EU-Amtssprachen sind abgeschlossen. Die EU-Kommission strebt nun eine Unterzeichnung des Abkommens beim EU-Kanada-Gipfel Ende Oktober in Brüssel an. Zuvor müssen die EU-Handelsminister zustimmen. Bevor das Abkommen – voraussichtlich 2017 – grundsätzlich in Kraft tritt, muss das Europäische Parlament grünes Licht geben.

## Zölle und Zugangsbeschränkungen

Zentrale Elemente von CETA sind eine weitgehende Beseitigung von Zöllen und Zugangsbeschränkungen bei öffentlichen Aufträgen sowie die Öffnung von Dienstleistungsmärkten. Investoren sollen verlässliche Bedingungen geboten werden. Die illegale Nachahmung von EU-Innovationen und traditionellen Erzeugnissen wird erschwert.

Im Agrarbereich sollen innerhalb von sieben Jahren gut 90 Prozent der Zölle vollständig abgebaut werden. Einige Zolllinien werden aber als sensibel eingestuft und der Handel soll hier durch Zollquoten geregelt werden. So gestattet die EU den Kanadiern die zollfreie Einfuhr von rd. 48.000 t Rind- sowie 75.000 t Schweinefleisch. Umgekehrt räumt Kanada EU-Exporteuren zu-

sätzlich zollfreie Einfuhren von 17.700 t Käse ein, davon 16.000 t hochwertige Sorten.

Im Hinblick auf Fleischeinfuhren in die EU ist wichtig, dass die kanadischen Erzeuger die hohen EU-Standards zur Lebensmittelsicherheit respektieren. Das bedeutet, dass die Produktion ohne die in Kanada üblichen wachstumsfördernden Hormone erfolgt. Darüber hinaus anerkennen die Kanadier eine Reihe von geschützten geografischen Herkunftsangaben für EU-Erzeugnisse.

## In einen Topf geworfen

Die Handelsgespräche standen kaum im Rampenlicht der Öffentlichkeit. Dies hat sich geändert, da in der vor allem von Nicht-Regierungsorganisationen beherrschten kritischen Debatte rund um TTIP, dem Freihandelsabkommen mit den USA, eine Verbindung zu CETA hergestellt wird. Nun werden bezüglich CETA die gleichen, vielfach irrationalen Vorwürfe hinsichtlich vermeintlich mangelnder Transparenz der Verhandlungen, Gefährdung von Standards zu Lebensmittelsicherheit, Umweltschutz u. a. m. sowie dem vorgesehenen Schiedsverfahren zum Investitionsschutz erhoben.

Aus Sicht des DRV sollte CETA vielmehr als positive Blaupause für TTIP gesehen werden, da die Kanadier den europäischen Forderungen weitgehend entsprochen haben. Das gilt z. B. für das Verbot des Einsatzes von Hormonen in der Tiermast mit Blick auf Importe in die EU.

# Chancen für deutsche Ware

Text: RA Guido Seedler | Grafiken: Anna Tanneberger

**O**bwohl die Getreide- und Ölsaatenbestände in Deutschland in der Summe gut durch den Winter gekommen waren, hat die diesjährige Ernte insgesamt enttäuscht. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) geht in seiner aktuellen Schätzung von einer Getreideernte von 45,3 Mio. t und einer Winterernte in Höhe von 4,6 Mio. t aus. Damit hat

das Ministerium die Ernteschätzung des DRV vom August bestätigt.

Das langjährige Mittel von 46,7 Mio. t beim Getreide wird genauso unterschritten wie das Vorjahresergebnis von 48,9 Mio. t. Beim Raps wird das unterdurchschnittliche Vorjahresresultat von gut 5 Mio. t um rd. 7 Prozent verfehlt.

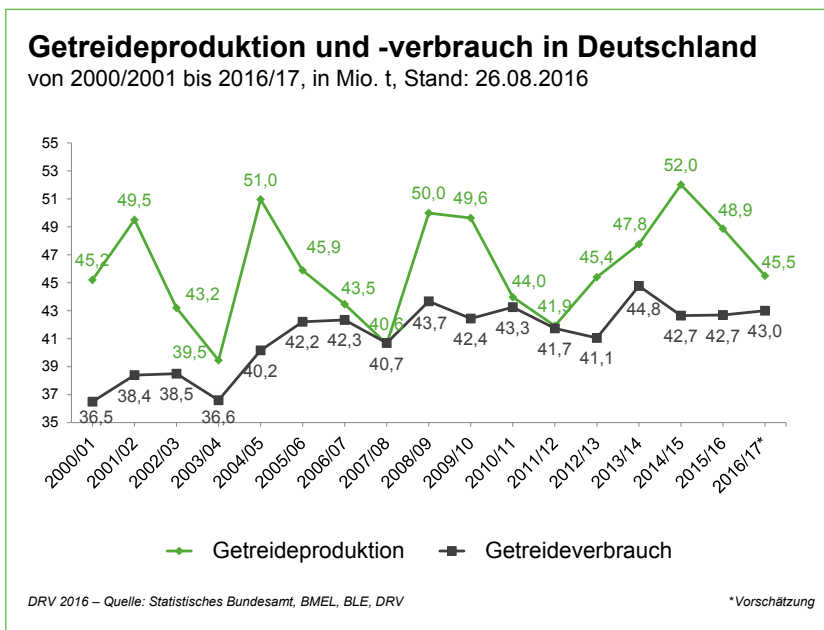
Grund für die enttäuschenden Ergebnisse war vornehmlich die Witterung im Mai und Juni. Während u. a. entlang der Rheinschiene und in weiten Teilen Süddeutschlands Unmengen an Regen die Felder zeitweise überschwemmten, war es im Norden und Nordosten vielerorts zu trocken. Dies hat insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern zu erheblichen Einbußen geführt, gerade beim Raps.

Die Qualitäten sind beim Getreide trotz der Wetterunbilden in der Summe gut, weisen

aber ein Nord-Süd-Gefälle auf. Darüber hinaus streuen sie teilweise erheblich, gerade bei den Hektolitergewichten. Die Ölgehalte beim Raps bewegen sich im langjährigen Durchschnitt. Die Raiffeisen-Genossenschaften standen bei der Erfassung vor der Herausforderung, die angelieferten Partien entsprechend ihren Qualitäten zu separieren und zu homogenen Partien zusammenzufassen.

## Katastrophale Getreideernte in Frankreich

In Frankreich haben massive Niederschläge fast flächendeckend zu katastrophalen Ergebnissen bei Gerste und Weizen geführt. Während bei der Gerste im Schnitt Mindererträge von 15 bis 20 Prozent festzustellen sind, betragen sie beim Weizen fast ein Drittel. Im vergangenen Jahr





wurden fast 41 Mio. t Winterweizen gedroschen, 2016 werden nur enttäuschende 28,5 Mio. t prognostiziert.

Diese gravierenden Mindererträge in wichtigen Anbauländern hinterlassen deutliche Spuren in der europäischen Getreidebilanz.

2015 wurde mit gut 310 Mio. t Getreide noch ein überdurchschnittliches Ergebnis eingefahren. Für das laufende Jahr erwartet die EU-Kommission derzeit knapp 295 Mio. t. Besonders gravierend sind die Rückgänge beim Weizen. Hier geht die EU-Kommission nach 160 Mio. t im Vorjahr nur noch von 140 Mio. t aus.

## Markt ist insgesamt gut versorgt

Die Notierungen an den Warenterminbörsen in Chicago und Paris haben allerdings nicht auf die Mindererträge in Mitteleuropa reagiert. Grund dafür ist, dass global zum vierten Mal in Folge eine Rekord-Getreideernte von mehr als 2 Mrd. t erwartet wird. Alle wichtigen Exportregionen haben oder werden sehr gute Ernten einfahren.

Das gilt insbesondere für die Schwarzmeerregion. So wird die russische Getreideernte auf einem Allzeithoch von 112 bis 115 Mio. t gesehen.

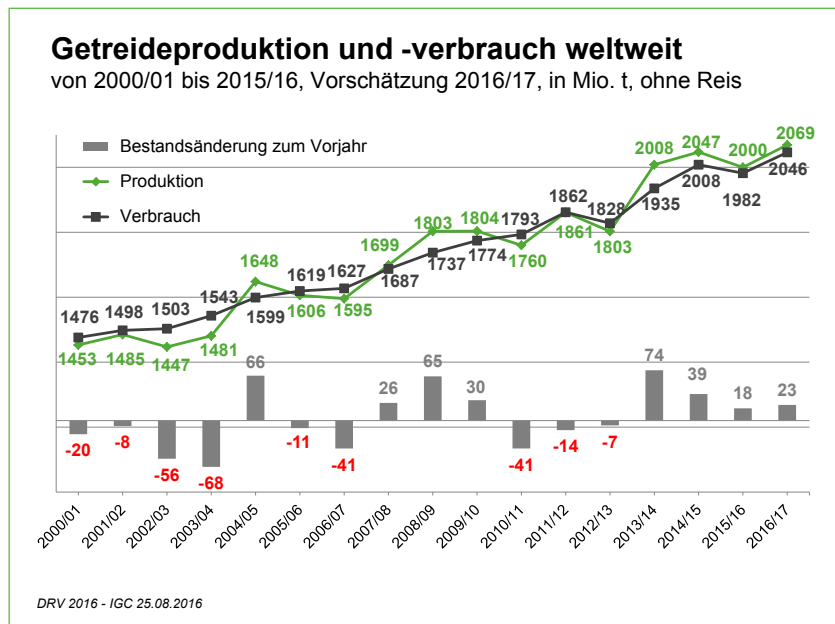
## Export bleibt spannend

Die russische Föderation dürfte erstmalig den Staffelstab als weltgrößter Weizenexporteur von der EU übernehmen. Beschleunigt wird diese Entwicklung vom unlängst ausgesetzten Exportzoll. Ob und inwieweit der Export nach Ägypten aufgrund der dortigen, teilweise sehr restriktiven Qualitätspolitik behindert wird, bleibt abzuwarten. Unlängst hat die für den Import zuständige Behörde ihre langjährige Nulltoleranz bei Mutterkorn gelockert, um überhaupt Weizenofferten für ihre Tender zu bekommen.

Frankreich wird aufgrund der schlechten Ernte seine traditionellen Exportdestinationen nur begrenzt bedienen können. Das eröffnet den Genossenschaften die Chance, mit deutschem Weizen ihre Marktanteile in Nordafrika auszubauen. Allerdings darf nicht übersehen werden, dass

auch in Nordamerika eine sehr gute Weizenernte erzielt worden ist, die ebenfalls auf den Weltmarkt und insbesondere die europäischen Destinationen drängen wird.

Die Vermarktungssaison ist somit erneut spannend. Die Raiffeisen-Genossenschaften stehen den Landwirten als bewährte, verlässliche und leistungsstarke Marktpartner zur Seite.



# Tiertransporter war der Renner

Text: Barbara Leicht | Fotos: Viehzentrale Südwest/Barbara Leicht

Mit gezielter und direkter Ansprache bringt der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) Verbrauchern das sensible Thema des tiergerechten Transports kontinuierlich näher. Das Bayerische Zentral-Landwirtschaftsfest (ZLF) in München und der ErlebnisBauernhof auf dem Münsterplatz in Bonn boten dem Projekt „Wir transportieren Tierschutz“ geeignete Plattformen, um mit Konsumenten, Politikern und Journalisten erneut ins Gespräch zu kommen. Neben der Verbraucheraufklärung nutzten der DRV und seine Viehvermarktungsgenossenschaften das ZLF und den ErlebnisBauernhof auch dazu, die Wanderausstellung Verantwortlichen der Agrarbranche für ihre eigenen Veranstaltungen vorzustellen.

Das Informationsangebot des DRV wurde bei beiden Einsätzen zum vollen Erfolg. Mit Unterstützung der Viehzentrale Südwest auf dem ZLF und der Agri V Raiffeisen eG in Bonn wurde der Ablauf von Tiertransporten realitätsnah dargestellt. Mehr als 5.000 Interessierte nutzten die Chance, hinter die Kulissen zu schauen. Sie in-



*Gute Stimmung beim ZLF-Einsatz*

formierten sich in ausführlichen Gesprächen und durch Filmsequenzen. Die nächste Chance, den Tiertransporter zu erleben, gibt es auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin.



*Zahlreiche Bonner Schülergruppen eroberten den Tiertransporter.*



## BayWa erhält „Grünen Merkur“

Text: Dr. Gertrud Burghard-Nink/Dr. Christian Weseloh | Foto: Fruchthandel Magazin

Am 15. und 16. September fand in Düsseldorf der Deutsche Obst & Gemüse Kongress (DOGK) 2016 statt, organisiert vom Fruchthandel Magazin, von GS1 Germany und der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH. In seiner 6. Auflage unterstrichen mehr als 500 Teilnehmer die Bedeutung des DOGK für den deutschen und europäischen Markt.

Bereits am Vorabend des Kongresses trafen sich zahlreiche Gäste im Düsseldorfer Traditionshaus Hirschchen. Dieses Get-together gilt mittlerweile als das wichtigste Networking im deutschen Handel. Gastgeber und Sponsor ist alljährlich die BVEO.

### Projekt „Partnerland Deutschland“

Der DOGK wurde von Staatssekretär Dr. Hermann Onko Aeikens eröffnet. Er wies deutlich auf die Exportunternehmungen und -förderungen des Bundeslandwirtschaftsministeriums hin. Das Projekt „Partnerland Deutschland“, das vom BMEL gefördert wird, ist dafür beispielhaft.

Zudem lobte Aeikens die gute Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsverbänden. Bezüglich des Agrarexportförderprogramms verwies er auf Markterkundungs- sowie Geschäftsreisen, die vermehrt von Verantwortlichen der Obst- und Gemüsebranche wahrgenommen werden. Solche Geschäftsreisen gewinnen für die Öffnung neuer Märkte an Bedeutung.



Das Fruchthandel Magazin zeichnete die BayWa AG für die herausragende Entwicklung und Positionierung im internationalen Fruchthandel und ihre Vorbildfunktion aus. Robert Broadfoot, Geschäftsführer Fruchthandel Magazin, überreichte den „Grünen Merkur“ an Christiane Bell, BayWa-General Manager Fruit.

Im anspruchsvollen LEH-Sortiment der Obst- und Gemüseabteilungen kommt es auf den richtigen Riecher an. Trendscout Richard Kägi zeigte, wie neue Produkte mit Absatzpotenzial aufgespürt werden. Der Trend zu Premium-Produkten wurde auch durch die von Helmut Hübsch von der GfK vorgestellten Fakten bestätigt. In vielen Segmenten nimmt der Anteil höherwertiger Artikel zu und treibt die Preise. Regionalität, Bio, Nachhaltigkeit und Convenience sind Treiber der Wertsteigerung. Aber auch der Trend zu kleineren Verpackungseinheiten lässt die durchschnittlich pro Kilogramm gezahlten Preise steigen.

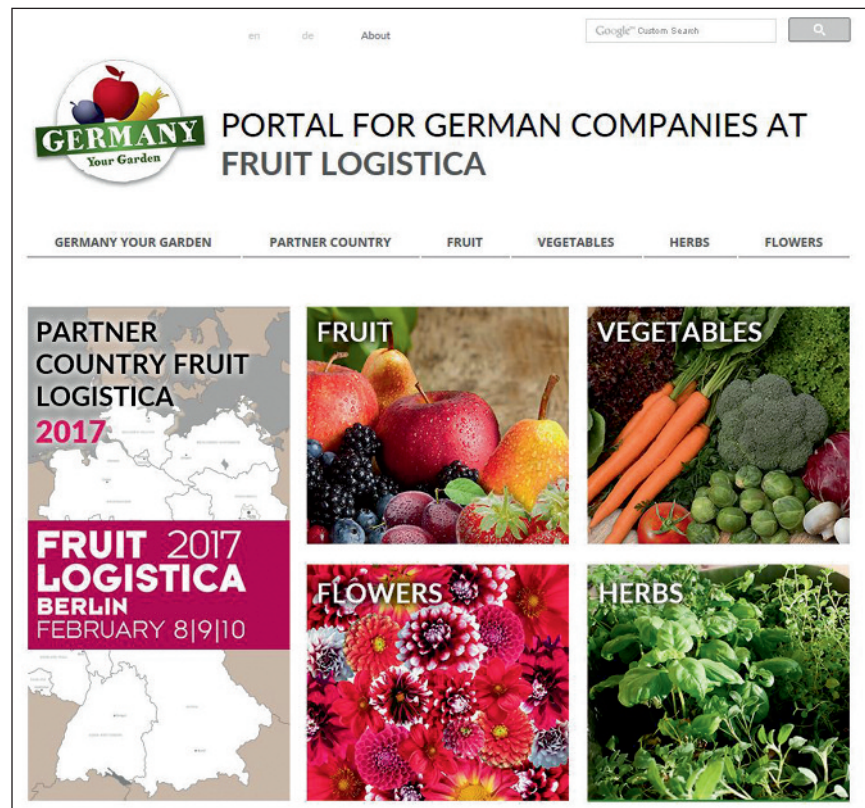


# Business-Plattform: Germany – Your Garden

Text: Ilonka Form | Screenshot: BVEO

2017 feiert die Fruit Logistica ihr 25-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass wurde Deutschland als Partnerland der Berliner Leitmesse ausgewählt. In Halle 20 werden die deutschen Erzeugerorganisationen ihr Heimatland an bekannt exponierter Stelle repräsentieren und ihr innovatives sowie modernes Sortiment an Obst und Gemüse vorstellen.

Unter dem Partnerlandmotto „Germany – Your Garden“ hat die BVEO eine neue Website [www.germany-your-garden.de](http://www.germany-your-garden.de) erstellt und bietet dem internationalen Fachpublikum der Fruit Logistica eine Business-Plattform. Jeder Interessierte kann auf einen Blick die gesamte Vielfalt an deutschem Obst und Gemüse sehen und mit einem Klick alle Anbieter des jeweiligen Produkts finden. Die Webseiten sind sehr einfach und strukturiert aufgebaut, sodass gleich im ersten Schritt zwischen Obst, Gemüse, Kräutern und Blumen gewählt werden kann. Darunter findet der Nutzer z. B. bei Obst Bilder zu allen Arten. Mit dem Klick beispielsweise auf „Apfel“ werden in alphabetischer Reihenfolge alle der



BVEO angeschlossenen deutschen Apfelanbieter angezeigt.

Die Seiten dienen als Orientierungsportal für ausländische Kunden und sparen bei der Suche nach Anbietern Zeit. Außerdem bietet das Internet wichtige Informationen zu verfügbaren Mengen und Zertifizierungen der Anbieter. Jeder Interessierte erhält so einen umfassenden Überblick – jederzeit und überall abrufbar – über die deutsche Obst- und Gemüsebranche.

Auch die Startseite der Fruit Logistica 2017 enthält das Partnerland-Logo, das auf [www.germany-your-garden.de](http://www.germany-your-garden.de) verlinkt.

# Markenbildung bei Genossenschaften

Text: Peter Jung | Foto: Badischer Winzerkeller eG

Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) veranstaltet am 29. November von 9:30 bis 13:30 Uhr im Rahmen der INTERVITIS ein Symposium auf dem Messegelände in Stuttgart. Spannendes Thema ist die „Markenbildung bei Winzergenossenschaften“.

Der Großteil des Weins wird in Deutschland über den Lebensmitteleinzelhandel (LEH) und Discount abgesetzt. Für Winzer- und Weingärtnergenossenschaften ist der LEH der wichtigste Distributionskanal. Nicht zuletzt durch die kleiner werdende Käuferschicht, zum einen aufgrund des demografischen Wandels und zum anderen durch den steigenden Anteil abstinent lebender Verbraucher, ist der deutsche Weinmarkt hart umworben. Hinzu kommt die große Konkurrenz durch ausländische Erzeugnisse. Viele Weine kämpfen zudem mit ihrer Austauschbarkeit im LEH-Regal. Um diesen Teufelskreis zu durchbrechen, können Umsatzsteigerungen im LEH nur noch durch ein höheres Preisniveau erreicht werden. Hierbei kommt der Produktqualität und dem Markenwert der einzelnen Weine besondere Bedeutung zu.

International gesehen, haben sich einzelne Winzergenossenschaften als Marke mit hohem Bekanntheitsgrad etabliert. Diesbezüglich besteht aber in Deutschland noch Nachholbedarf. Beim Kongress wird mit Vertretern euro-



Die Winzergenossenschaften bauen ihre Präsenz im LEH aus.

päischer Spitzenbetriebe die Möglichkeit der Markenbildung für deutsche Winzer- und Weingärtnergenossenschaften beleuchtet. Der DRV freut sich über das Mitwirken folgender Genossenschaften:

- Cantina Terlan, Südtirol
- Domäne Wachau, Niederösterreich
- Nicolas Feuillatte, Champagne
- Alde Gott Winzer Schwarzwald eG, Baden

Nachmittags findet für Jungwinzerinnen und Jungwinzer der Workshop „Nachwuchs meets Hauptamt“ statt. Hier haben Nachwuchskräfte bis 35 Jahre die Möglichkeit, mit Geschäftsführern über die Ausgestaltung der genossenschaftlichen Weinwirtschaft zu diskutieren.

## Weitere Informationen:

DRV-Weinwirtschaft, E-Mail: [wein@drv.raiffeisen.de](mailto:wein@drv.raiffeisen.de)

# Neue Website ist online

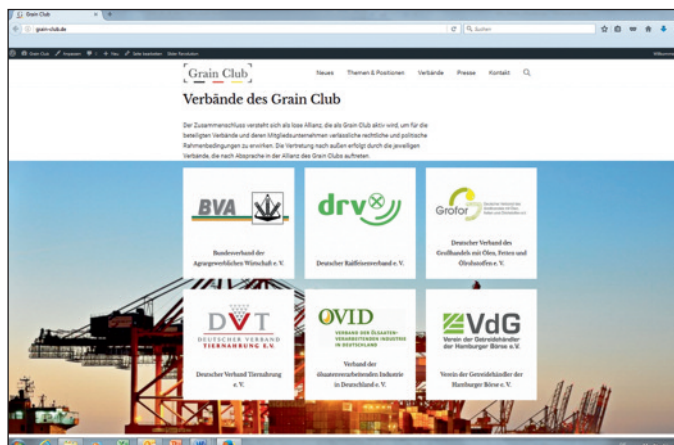
Text: Nora Haurert | Screenshots: Grain Club

**A**nfang September 2016 ist der Grain Club mit seiner userfreundlichen Homepage [www.grain-club.de](http://www.grain-club.de) online gegangen.

Mit der Neuausrichtung des Grain Clubs zu Beginn des Jahres, inklusive fester Geschäftsstelle beim DRV und der neuen Website, werden die Schlagkraft der Verbändeallianz des Agribusiness und die Kommunikation ausgebaut.

## Interessenvertretung stärken

Im Grain Club haben sich sechs Verbände der Lebens- und Futtermittelwirtschaft zusammengeschlossen, um die Interessen ihrer Mitglieder zu bündeln und diese gemeinsam gegenüber Politik und Medien zu vertreten. Die Unternehmen sind in den der Landwirtschaft vor- und nachgelagerten Bereichen Verarbeitung, Herstellung und Handel tätig.



Als Sprachrohr der Agrarverbände und deren Mitgliedsunternehmen bezieht der Grain Club zu agrarpolitischen und handelspolitischen Themen Position.

## Mehr Präsenz in der Öffentlichkeit

Die neue Homepage bietet eine Übersicht der Stellungnahmen und Hintergrundinformationen zu den Kernthemen Agrarhandel, Rohstoffbeschaffung, Welternährung, Futtermittelqualität, Klimaschutz, Pflanzenschutz, Pflanzenernährung sowie Pflanzenzüchtung und Saatgutproduktion. Analysiert und bewertet werden Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen und Entwicklungen auf den Märkten im internationalen Kontext. Der Grain Club stärkt damit seine Präsenz und die Möglichkeit, Entscheider und Multiplikatoren aus Politik und Medien zu informieren.



# Ertragsschadenversicherung von R+V/VTV

Text: Albert Ziegler, Produktmanagement Agrar, Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.

Landwirte haben es derzeit nicht leicht: Ob Milcherzeugung, Schweinezucht oder Getreideanbau – in vielen Bereichen führen Preisverfall, Verdrängungswettbewerb und immer neue Regularien zu sinkenden Marktpreisen. Einen auskömmlichen Gewinn zu erwirtschaften, wird zunehmend schwer.

Darüber hinaus gibt es gerade in tierhaltenden Betrieben viele Risiken, die schnell ganze Bestände treffen und die Existenz des Betriebes gefährden können. Immer wieder lassen Meldungen von Rinder-Tuberkulose, Schweinepest oder ganz aktuell Geflügelpest und -grippe die Alarmglocken schrillen.

Selbst wenn die eigenen Tiere nicht erkrankt sind, kann ein Krankheitsausbruch teuer werden: Zusatzkosten für Tierarzt und Medikamente, Einbußen in der Milchproduktion und Mast bis hin zu Handelsbeschränkungen. Lediglich für verendete oder getötete Tiere erhalten Landwirte eine Entschädigung von der Tierseuchenkasse. Alle übrigen Kosten müssen sie selbst tragen.

## Flexibler Versicherungsschutz

Eine zusätzliche Absicherung ist daher unerlässlich. Die Ertragsschadenversicherung der R+V/Vereinigte Tierversicherung (VTV) sichert Rinder, Schweine und Geflügel gegen anzeigepflichtige Tierseuchen und übertragbare Tierkrankheiten ab. Als langjähriger Marktführer in

der landwirtschaftlichen Tierversicherung und einer der größten deutschen Agrarversicherer hat R+V eine ausgewiesene Kompetenz auf diesem Gebiet.

Jetzt hat der genossenschaftliche Versicherer die Ertragsschadenversicherung neu konzipiert. Im Baukastensystem kann der Landwirt seinen individuellen Versicherungsschutz ganz flexibel zusammenstellen. Besonderes Highlight sind zahlreiche Produktverbesserungen und beitragsfreie Einschlüsse.

## Pauschaler Unterversicherungsverzicht

Ganz neu ist beispielsweise für Milchbetriebe die Kaskoversicherung, die auf dem Hof gelagerte Milch gegen Verderb absichert, etwa nach Ausfall der Kühlanlage. Weitere Neuerung: Bio- und Freilandbetriebe sind kostenfrei gegen Ertragsausfälle abgesichert, wenn z. B. nach einem Influenzaausbruch die Haltung in Ställen angeordnet wurde. Außerdem ist ein pauschaler Unterversicherungsverzicht in Höhe von 20 Prozent der Versicherungssumme in der Police enthalten.

### » Impressum «

**Herausgeber:** Deutscher Raiffeisenverband e.V.,  
Pariser Platz 3, 10117 Berlin, [www.raiffeisen.de](http://www.raiffeisen.de) |

**Redaktion:** Monika Windbergs, Telefon 030 856214-430,  
[presse@drv.raiffeisen.de](mailto:presse@drv.raiffeisen.de) |

**Herstellung:** Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Neuwied |

**Erscheinungsdatum:** 14. Oktober 2016 |

**Titel:** BVEO, Fotolia

Der Bezug des RaiffeisenMagazins ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.



# IHR PLUS AN NÄHE.

Wir beraten Sie persönlich und kompetent in allen Versicherungsfragen rund um Ihre Tierhaltung.



Landwirt Hermann Holtkamp  
im Gespräch mit R+V-Fachberater Peter Hecker

Besuchen Sie unseren Stand  
auf der EuroTier 2016 in  
Halle 20, Stand H 12.

Die R+V-Ertragsschadenversicherung bietet Ihnen finanziellen Schutz bei Tierseuchen und übertragbaren Tierkrankheiten.

[www.agrarkompetenzzentrum.ruv.de](http://www.agrarkompetenzzentrum.ruv.de)



Genossenschaftliche FinanzGruppe  
Volksbanken Raiffeisenbanken



DIE VERSICHERUNG  
MIT DEM PLUS.





Meine erste Adresse:  
**genobuy.de**

Effizient einkaufen. Lösungen für optimierte Prozesse nutzen.  
Ideen für Marketing und Vertrieb finden.

**Schnell. Einfach. Individuell.**

**DG** VERLAG

**Ihre GenoBuy-Hotline:**

(06 11) 50 66-18 39

genobuy-hotline@dgverlag.de

Partner im genossenschaftlichen Verbund



dgverlag.de • genobuy.de